

nung und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung ermuntert uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erwürdigung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage finden möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näher zu treten.

Eure Eminenz usw.
(Name des Reichskanzlers.)

Seiner Eminenz
dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit
des Papstes Benedikt XV.
Herrn Kardinal Gasparri
Rom.

* Wie wohlklingend ist die Sprache der Note, gedenkt man der anmassenden Aeußerungen, die von Amerika nach Rom gelangen. Aus jeder Zeile spricht die ruhige, selbstsichere Festigkeit, die sich bewußt ist, daß die ungeborene und ungeborene deutsche Kraft von einem zielbewußten, auf das wahre Wohl der Menschheit gerichteten Willen geleitet ist. Deutschlands Friedensbereitschaft, die es wiederholt so unzweifelhaft und dennoch vergeblich bekundet hat, ist, wie die Antwort hervorhebt, nichts weiter als eine Fortsetzung derjenigen Politik, die ohne Unterlaß der Vorfahren für unsern Kaiser Willen und Trachten seit Beginn seiner Regierung gewesen ist. Aus solcher Bestimmung heraus folgt von selbst die gute Aufnahme, die nach Ausweis der Antwortnote dem päpstlichen Friedensvorschlügen bereitet wird. Dem Heiligen Stuhl ist es bei seinem Schritt keineswegs darum zu tun gewesen, einen Frieden der Welt zu diktiertem. Sein Streben ging lediglich darauf, klar eine Grundlage für die Wiederannäherung der feindseligen Regierungen zu finden. Und das ist ihm, soweit Deutschland und ohne Zweifel auch dessen Verbündete in Frage kommen, durchaus gelungen. Ohne Zweifel bedeutet dies den großen Wert, an dem unsere Zukunft hängt. Die deutsche Regierung hat nach einer solchen Stellungnahme ein unbestreitbares Recht, jetzt vor aller Welt von sich zu sagen, daß sie lediglich das Einigende und nicht das Trennende in den Verhandlungen der Völker betonte.

Die Antwort des Kaisers von Oesterreich.

Die vom Minister des Aeußern dem päpstlichen Nuntius am 20. September übergebene Antwort Seiner Majestät auf die Note des Heiligen Vaters vom 1. August ds. Js. lautet in deutscher Uebersetzung u. a. wie folgt:

Mit der Kraft tief gegenseitiger Ueberzeugung dürfen wir den leitenden Gedanken Ew. Heiligkeit, daß die künftige Weltordnung unter Ausschaltung der Waffen auf der moralischen Weisheit des Rechts, auf der Herrschaft der Gerechtigkeit und nicht auf der Hoffnung durchdrungen, daß eine Hebung des Rechtsbewußtseins die Menschheit stützender regenerieren würde. Wir treten daher der Auffassung Ew. Heiligkeit bei, daß Verhandlungen der Kriegführenden zu einer Verständigung darüber führen sollten und könnten, wie unter Schöpfung entsprechender Sicherungen die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in den Lüften gleichzeitig, wechselseitig und sukzessive auf ein bestimmtes Maß herabzusetzen seien und wie die von Rechts wegen allen Völkern der Erde gehörende hohe See von der Herrschaft oder Vorherrschaft Einzelner befreit und der gleichmäßigen Benutzung Aller zu eröffnen wäre. Der friedensstiftenden Bedeutung des von Ew. Heiligkeit vorgeschlagenen Mittels, internationale Streitfragen der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen, voll bewußt, sind wir bereit, auch über diese Vorschläge Ew. Heiligkeit in Unterhandlungen zu treten. Wenn es, wie wir von ganzem Herzen wünschen, gelingen sollte, zu Vereinbarungen der Kriegführenden zu gelangen, welche diesen hehren Gedanken vernünftlichen und damit der österreichisch-ungarischen Monarchie die Sicherheit für ihre ungehemmte Weiterentwicklung geben, dann kann es auch nicht schwer fallen, sonstige zwischen den kriegführenden Staaten noch zu regelnden Fragen im Geiste der Gerechtigkeit und billigen Rücksichtnahme auf die wechselseitigen Lebensbedingungen einer bestmöglichen Lösung zuzuführen. Wenn die Völker der Erde im Sinne dieser Vorschläge Ew. Heiligkeit friedfertig miteinander in Verhandlungen treten, dann könnte hieraus der dauernde Friede erblichen. Sie könnten vollkommene Bewegungsfreiheit auf hoher See erlangen, schwere materielle Lasten könnten von ihnen genommen und neue Quellen des Wohlstandes für sie eröffnet werden. Vom Gebot der Mäßigung und Bescheidenheit geleitet, erblicken wir in den von Ew. Heiligkeit gemachten Vorschlägen geeignete Grundlagen für die Einleitung von Verhandlungen zur Vorbereitung eines für alle gerechten und dauerhaften Friedens und erhoffen lebhaft, daß auch unsere heutigen Feinde von dem gleichen Gedanken befaßt sein werden.

In diesem Sinne bitten wir den Allmächtigen, er möge das von Ew. Heiligkeit eingeleitete Friedenswerk segnen. Wir haben die Ehre zu zeichnen als Ew. Heiligkeit sehr gehorsamer Sohn
Karl m. p.

Neuer-Audilassungen zur Friedensfrage.

Amsterdam, 22. Sept. WTB. Das Neuterische Bureau sagt in einer anscheinend offiziellen Mitteilung: Die Erklärungen der deutschen Presse über geplante Zugeständnisse in Belgien und anderwärts bringen nur die Tatsache zum Ausdruck, daß Deutschland weiß, daß es den Krieg nicht gewinnen kann. Die Verbündeten würden sich durch die Nachschüssen der Organisatoren der sogenannten Friedensbewegung nicht irreführen lassen.

Für die Verbündeten sei kein Ende des Krieges möglich, ehe das Ziel erreicht sei, nämlich das endgültige Verschwinden des preussischen Militarismus.

Die „Times“ erzählt, daß die letzten deutschen Friedensangebote und die Andeutung, daß Deutschland vielleicht geneigt sein würde, seine Ansprüche auf Belgien aufzugeben, in maßgebenden politischen Kreisen als Beweis für die wachsende Ueberzeugung unter den Deutschen angesehen werde, daß der Krieg verloren sei. Die letzten Nachrichten über britische Friedensvorschlüge, die in Deutschland veröffentlicht worden seien, seien als Zeichen von Kriegsmüdigkeit des Feindes anzusehen. Aber alle Versuche, die Alliierten von der Befolgung ihrer Ziele abzurufen, seien mißglückt. Die „Times“ schreibt, der wirtschaftliche Friede des Reichstags und der Papisten würde bedeuten, daß die deutsche Sache triumphiert habe. Es gebe keine Möglichkeit für Deutschland, den wirtschaftlichen Status quo zu erlangen. Kein Kompromiß könne geschlossen werden, wenn die Welt befreit werden solle. Dieser Krieg werde damit enden, daß man Deutschland zwingen werde, die Welt in Ruhe zu lassen. — „Daily Mail“, schreibt: Wenn Deutschland wirklich den Frieden will, so muß es Belgien, Nordfrankreich, Elbe-Lothringen, Polen, Serbien, Rumänien, Montenegro und den Trentino räumen, für den in diesen Ländern angerichteten Schaden und für das gestohlene Privatvermögen Ersatz zahlen. — „Daily Chronicle“ schreibt: Es wird jetzt eigentlich zum erstenmal in Deutschland von der Bereitwilligkeit, Belgien wieder herzustellen, gesprochen. Man dürfe sich in Berlin und Wien über das Kriegsziel und die Enschlossenheit der Alliierten keinerlei Täuschungen hingeben. Von den Alliierten der größten Missetat der Weltgeschichte wird etwas mehr erwartet als nur die Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. Amtl. WTB. Drahtb.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach heftigen Feuerkämpfen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Tealangriffe des Feindes folgten, flautete gestern Vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab. Von Mittag an bewegte er sich an der Küste und von der Pier bis zur See wieder zu roher Heftigkeit. 6 Uhr abends legte von Langhemark bis Hallebeke schlagartig mächtige Trommelfeuer von einschüderlicher Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über. In der Gegend von Dünkirchen, Dünkirchen und Ypern-Kanal der feindliche Ansturm in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal von Hallebeke brach die Wucht anderer Bemerkungserre den feindlichen Angriffswillen, nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Leichtstellungen heraus; sie wurden abgewiesen. Heute trübten sich nach neuer Feuersteigerung östliche Infanteriekämpfe, die durchweg für uns günstig verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrschte fast überall geringe Gefechtsintensität.

In den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen; drei unserer Flieger sind abgestürzt.

Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant von Bülow schloß seinen 21. Segner, Leutnant Wälfisch und Leutnant Adam schossen je 2 feindliche Flieger ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Westufer der Düna gelang es den unter Befehl des Generalleutnants Graf von Schwetlow (Egon) stehenden Divisionen durch wohl vorbereitete u. kraftvoll durchgeführte Angriffe die russischen Stellungen nordwestlich v. Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgezeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung beherrschte den Weg für die Infanterie, die von den Fliegern unter Führung von Rittmeister Peing Slegelmann von Preußen trotz ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde.

In angestimmtem Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen. Er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 Kilometer breiten und etwa 10 Kilometer tiefen Weidenersee auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete abends auf das östliche Ufer. Jakobstadt ist in unserer Hand.

Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.

Mazedonische Front.

In Berggelände zwischen Ohridsee und Skupi-See griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wiesen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. Amtl. WTB. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein englischer Monitor beschloß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Friedensmesse abgehalten wurde. 7 Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der östlichen Frühkämpfe wechselseitig stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nordöstlich von Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke Tealangriffe der Engländer südöstlich von St. Julien; der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit. Eine bei Monchy, südöstlich von Arras, nach heftigen Feuerstößen in unsere Gräben dringende englische Kompanie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorstoßgefechten südlich der Straße Cambrai-Bapaume, sowie an der Somme und Oise blieben Besatzungen in unruher Hand.

Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Küste, am Witmond und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhaftem Kampfspiel der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Komplexionen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Auskletterer ab. Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Segner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftsieg. Bijelabwibel Thoma schloß wieder 2 feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den heftig verlaufenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsggerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Titowhof bis Stockmannshof überall erreicht. In Pinnak entzündeten durch russische Beschädigung Bedäbe.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis zu 65 Grad fanden Gefechtskämpfe nur westlich des Ochrida-Sees statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Krivovo durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Sturm entziffen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die 3. Flandernschlacht.

Berlin, 21. Sept. WTB.

Nachdem die große Generaloffensive der Entente sowohl in Flandern, bei Verdun und am Jongo zusammengebrochen war und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Westufer am 18. September sich bei ergebnislosen Stillman nur blutige Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen. Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endigte wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen.

Der Angreifer setzte das Augenmerk an Menschen und Material ein. Nach englischem Eingeständnis haben die Divisionen an der übrigen Front auf Abblung verzichtet, um eine größere Anzahl solcher Truppen für den Sturm bereit zu stellen. Nach der gewaltigen Artillerieüberholung der letzten Tage liegen die Engländer unmittelbar vor dem Sturm nur ein ganz kurzes Trommelfeuer vorangehen, das jedoch von unbegreiflicher Heftigkeit war. Dann brachen die Engländer in vielen Wellen hintereinander mit dicht aufgeschlossenen folgenden Reihen zwischen Langhemark und Hallebeke zum entscheidenden Angriff vor. Zwischen den Sturmkolonnen schoben sich zahllose Tanks vorwärts, die aus Geschützen und Maschinengewehren unaufhörlich feuerten, während ein Schwarm von Fliegern um die Ueberlegenheit in der Luft rang. In dem Trichterfeld der Abwehrgeschosse begann ein erbittertes verzweifeltes Klagen. Hier schon wurde die englische Angriffskraft gebrochen, doch gelang es den englischen Abteilungen, in Richtung Paschendale und Belwett Raum zu gewinnen. Allein in dem Kreisfeuer der deutschen Maschinengewehre, die plötzlich überall in Flanke und Rücken der Engländer aus Trichtern und Grabensystemen aufsprangen, und unter dem Speerfeuer der deutschen Batterien geriet auch hier der englische Angriff ins Stocken. Die sofort eingeschickten kraftvoll gestützten Segner waren die Engländer in die Trichterfelder der Abwehrgeschosse zurück.

Bereits am Mittag war der englische Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittag wurden zwar auf der ganzen Angriffsfront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet, es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die...
abfällig...
trommel...
aufwand...
augenom...
Die Haus...
Der...
Angriff...
ren engl...
die Eng...
starken...
der ledig...
Fregate...
wurden...
das engl...
auf der...
Nachdem...
der zwisch...
Langhema...
deutschen...
Sollten...
am Strom...
dieses...
Best...
englische...
Durchfüh...
deutschen...
Hallebeke...
Mit Einb...
wieder zu...
ganzen...
nahmen...
zahlreiche...
5 Uhr beg...
doch nur...
klaren...
zahlreiche...
Rollen...
die gewalt...
zurückg...
Der...
noch weil...
Da es der...
Ordnung...
damit, die...
Ordnung...
karien...
Der...
Im...
neuter...
sich die...
angriffe...
Russen...
wurde...
genommen...
Jakobstadt...
Kämpfe...
deutscher...
Am...
Bermerk...
fer und...
bewaffnet...
mit Stütz...
dampfer...
ein großer...
mit Kohle...
und 2...
wurden...
Im...
Im...
raum...
durch...
verkauft...
ten...
registert...
Handels...
Das...
den Ergeb...
von den...
zurück...
Umfang...
der im...
meingest...
auf 6...
den...
Untersee...
gezeigt...
gezeigt...
Feinde...
feindlichen...



Haupplatz.

Kupprecht.

mit Fliegerbeobachtung...

Der Monitor wurde...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Der Verlauf der Kämpfe...

Die Nacht hindurch schloß die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern. Von 4 bis 6 Uhr morgens...

Der zweite Tag der 3. Flandernschlacht.

Berlin, 22. Sept. WTB.

Der Verlauf der Kämpfe am 21. Sept., dem zweiten Angriffstag in Flandern, verläuft den Einfluß eines schweren englischen Mißerfolges. Trotzdem das klare Wetter die Engländer begünstigte, kam es zu keinem einheitlichen starken Angriff mehr. Am Vormittag setzten die Engländer lediglich zwei Teilangriffe zwischen Langhemark und Fregenberg an. Tanko, die auf Saint Julien vorführten, wurden niedergedrückt. Von mittags ab verfiel die englische Feuer erheblich. Am 6 Uhr abends legte auf der ganzen Kampffront schlagartig Trommelfeuer ein. Nachdem es eine Stunde gedauert hatte, griffen die Engländer zwischen Langhemark und Fregenberg an. In Gegend Langhemark drang der Angriff bereits 50 Meter vor den deutschen Stellungen blutig zusammen. Deshhalb Saint Julien wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Nur am Strombek verblieb ihnen ein Grabenrest, doch auch diesen gelangte während der Nacht wieder in deutschen Besitz. Von Jouvence bis westlich Gelweil kam der englische Angriff in deutschem Vernichtungsgeschütz nicht zur Durchführung. Nur einzelne Leute kamen bis an die deutschen Gräben. Auch weiter südlich die in Gegend Hallebeke wurde der Angriff durch Feuer niedergedrückt. Mit Einbruch der Nacht waren die Engländer überall wieder zurückgeworfen. Um 10 Uhr abends trat auf der ganzen Armeefront verhältnismäßige Ruhe ein. Erst später nahmen die Engländer das Feuer wieder auf, das sie durch zahlreiche Bombenabwürfe unterhielten. Zwischen 4 und 5 Uhr begannen sie wieder zu trommeln. Es folgten jedoch nur drückende Angriffe, die überall scheiterten. Bei dem klaren Wetter konnte man hinter der englischen Front zahlreiche Verwundetenautos und Trügertruppen mit der roten Kreuzflagge bemerken, die damit beschäftigt waren, die gewaltige Zahl englischer Verwundeter zu bergen und zurickzuführen.

Der bisherige Erfolg der dritten Flandernschlacht bleibt noch weit hinter dem der zweiten und der ersten zurück. Da es den Engländern nicht gelang, auch nur die kleinste Ortsschaft zu nehmen, hilft sich der deutsche Herrscherbericht damit, die lokalen Benennungen einzelner genommenen Gräben oder Stützpunkte, wie sie auf den Generalstabskarten üblich sind, aufzuführen.

Die Eroberung von Jakobstadt.

Berlin, 22. Sept. WTB.

Im Osten ist die Eroberung von Jakobstadt ein erneuter Beweis, in welchem Maße die deutsche Führung sich die völlige Freiheit des Handels trotz aller Ententeangriffe im Westen bewahrt. Der Brückenkopf, den die Russen hier noch auf dem westlichen Ufer hielten, wurde von den Deutschen in raschem erfolgreichem Angriff genommen. Nachdem die russischen Linien nordwestlich Jakobstadt durchbrochen waren, wurde am Nachmittag der Susek-Abzweig überschritten und im weiteren Verlauf der Kämpfe Jakobstadt besetzt. Der ganze Brückenkopf ist in deutscher Hand, die Reste noch nicht zu übersehen.

Der Seekrieg.

U-Bootderfolge.

Berlin, 21. Sept. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootderfolge im Kermelkanal, in der Biscaya und in der Nordsee: 4 Dampfer und 1 Segler mit 18 000 Tonnen, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Wentworth“ (3828 Tonnen) mit Stützladung, ein englischer bei beladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, sowie ein großer Landdampfer und der englische Segler „Ellaboth“ mit Kohlen von Newport nach Cherbourg. Der Kapitän und 2 Artilleristen vom englischen Dampfer „Wentworth“ wurden gefangen genommen.

Im Monat August 808 000 Brutto-

registertonnen versenkt.

Berlin, 22. Sept. WTB.

Im Monat August sind an Handelschiffsräumen insgesamt 808 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind damit 6 303 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Augustergebnis des U-Bootkrieges bleibt hinter den Ergebnissen der vorangegangenen Monate, abgesehen von den beiden Rekordmonaten April und Juni, nicht zurück und zeigt, daß der U-Bootkrieg in dem bisherigen Umfang weiter wirkt. Mit dem jetzt vorliegenden Ergebnis der im August versenkten Tonnage ist die seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges vernichtete Gesamttonnage auf 6 303 000 Tonnen gestiegen. In dem Weltkampf mit den Abwehrmitteln gegen den U-Bootkrieg haben sich die Unterseeboote bei weitem als die wirksameren erwiesen und gezeigt, daß sie trotz der Erfahrungen, die auch unsere Feinde gesammelt haben, die Maschinen des Meeres um die feindlichen Küsten, besonders die englische Küste, immer

enger gezogen haben, denn da die versenkbare Tonnage, die für die Versenkung in Frage kommt, erheblich gesunken und die versenkte Tonnage aber die gleiche geblieben ist, so ist notwendigerweise die Ausbeute gesunken, sind also weniger Schiffe untorpediert entkommen als früher. Selbst diejenigen Abwehrmaßnahmen, von denen die Gegner sich bisher noch am meisten Erfolg versprochen, wie das Fabren in Geleitzügen, sind durch die Mithigkeit unserer U-Bootkommandanten mehr als ausgeglichen worden. Immer häufiger konnten die ständig veröffentlichten Tagesmeldungen berichten, daß unsere U-Boote gerade aus stark gesicherten Geleitzügen ihre Beute mit großer Sicherheit herauskollerten, und zwar nicht nur ein Schiff, sondern vielfach mehrere Schiffe.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ordensverleihung an Ludendorff.

Berlin, 22. Sept. WTB.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem General der Infanterie Ludendorff, ersten Generalquartiermeister à la suite des Niederheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

Die Lage in Rußland.

Die „Kriegszeitung“ meldet aus Petersburg über Kopenhagen: Wie aus verschiedenen Nachrichten aus dem Reich hervorgeht, ist die Gegenrevolution bei weitem noch nicht unterdrückt. In Tobolsk wurden vorgestern gegen hundert Personen unter der Anschuldigung verhaftet, an der Gegenrevolution beteiligt zu sein. Einer der Verhafteten gestand, daß die ganze Garnison auf Seite der Gegenrevolution stehe und bereit sei, dem Zaren zur Flucht zu verhelfen. Weitere zahlreiche Verhaftungen stehen bevor.

Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Tötung der Kolschen ist am Dienstag in Petersburg zusammengetreten. Es wird fast nur über strategische Fragen debattiert, ohne daß die Regierung den Mut findet, dagegen einzuschreiten. Die innere Lage Rußlands ist auch nach der Niederwerfung des Aufstandes Kornilows verworren als je. — „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Infolge agitatorischen Rundgehens in den Fabriken und einigen Kolonien wird eine Proklamations des Ministeriums der Republik angeschlagen, die gewisse Entscheidungen über die Regierung und die Vorbereitungen eines baldigen demokratischen Friedens dem nach Petersburg einberufenen demokratischen Kongress vorbehält.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragatz, 24. September 1917.

* Konzerte der Prof. Ritter'schen Musikkapelle. Unter der Leitung ihres Dirigenten Prof. Ritter, erfreute die Ritter'sche Musikkapelle aus Stuttgart am Samstagabend und Sonntagmorgen die heiligen Lazarusinsassen wie auch die Einwohnerchaft mit Musikvorträgen (Choräle und Märsche), die tüchtige Schulung verrieten. Die jungen Musiker wurden in heiligen Priesterquartieren gastfreundlich aufgenommen und versorgt.

* Herbstbeginn. Am gestrigen Sonntag hat der Herbst begonnen. Darüber konnte auch nicht der herrliche Sonntag, den wir gestern verlebten dachten, hinwegtäuschen. Bald wird es nun zu Ende gehen mit der Sommerpracht und schon sehen wir als Symbol der Vergänglichkeit allüberall welke Blätter fallen.

* Verschiebung von Gemeinderatswahlen. Laut einer Verfügung des Ministeriums des Innern kann in denjenigen Gemeinden, in denen die Vornahme der im Dezember 1917 fälligen Gemeinderatswahl infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse nicht tunlich erscheint, die Wahl durch Beschluß der Gemeindeglieder bis auf weiteres verschoben werden.

Hr. Salterbach, 23. Sept. Am Samstag abend fand im Lamm ein osterländischer Abend statt, der leider nicht sehr stark besucht war. Privatdozent Dr. Hilbrandt sprach über das Thema „Die Einbürgerung naht“. Das wissen unsere Feinde, sagte er aus, sonst würden sie nicht an allen Fronten vergeblich immer neu gegen uns antreten. Sie wissen, daß die Zeit jetzt unser Verbündeter ist. Wir aber sollen uns hüten, daß wir uns von ihnen nicht etwa zum Schluß mit schönen Worten täuschen lassen. Inhabt von umfangreichen Quellenmaterial aus feindlichen Zeitungen, wie sie dem Vortragenden als Leiter der „süd-deutschen Nachrichtenstelle für Neutralen“ zur Verfügung stehen, wurde ein deutsches Bild von dem gezeichnet, was unsere Feinde uns zugedacht haben, andererseits wurden aus Feldpostbriefen von Leuten aller Stände für uns daheim teilweise beschämende Zeugnisse deutschen Ausdauer und Siegeswillen zu Gehör gebracht, ein warmer Appell an die in der Heimat gerichtet, ihrer Pflicht, die nicht einmal „Opfer“ fordert, bei der Kriegsangelegenheit eingedenk zu sein.

Aus dem übrigen Württemberg.

* Geburtstag der Königin. Für die kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin am 7. Oktober ist vom König als Prediger die Schriftstelle gewählt worden: Nahum 1, 7: „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not; und kennet die, so auf ihn vertrauen.“

* Stuttgart. Der König hat dem Oberhofprediger Prälaten D. von Kold, Mitglied des Evangelischen Konfessionsrats, seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden

Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß unter Ernennung zum Ehrenmitglied des Evangelischen Konfessionsrats des Kommentarkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen, sowie die Stelle des Oberhofpredigers und zumaligen Mitglieds des Evangelischen Konfessionsrats dem Hofprediger Dr. Hoffmann mit dem Titel und Rang eines Prälaten übertragen.

* Stuttgart. Im Alter von 35 Jahren ist am 26. August Parteisekretär Paul Kreuz von der konservativen Partei Württembergs, bei einem Sturmanfall vor Verdun gefallen.

* Herrensberg. Der Verwaltungskandidat Reichert von hier hat in der Nacht auf Gärtinger Markung vier aus ihrer Arbeitshütte in Markrödingen entwundene Franzosen festgenommen. Sie wiederlegten sich anfänglich, lieferten aber bei dem Gebrauch einer Handfeuerwaffe der Verbringung in den Ortsarrest keinen Widerstand.

* Tübingen. Vor der Strafkammer hatten sich Verhaftungsinspektor Goshmann von Plüdingen, Mädchen und Frauen, darunter eine Beamtentau, wegen Verbrechen gegen das keimende Leben zu verantworten. Die Strafen gehen von 2 Monaten bis zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

* Tübingen. Die „Tübinger Chronik“ weiß von zwei verdächtigen Spionagefällen zu berichten. Im ersten Fall wurden einige Schülerinnen der Mädchenrealschule in Tübingen, von einem Fremden, der durch seine flüsternde Sprache auffiel, ausgefragt: Ob Soldaten im Schloß liegen, ob dort viel Pulver aufbewahrt sei, ob Anwehkanonen aufgestellt seien usw. Im zweiten Fall war es ein fremder Mann in württembergischer Infanterie-Uniform, der mit einem regelrecht aussehenden Paß ausgerüstet war, den er in der Bahn unangefordert vorzeigte. Er hat sich ebenfalls durch Ausfragen über militärische Angelegenheiten auffällig gemacht. Eine Dame gab ihm bereitwillig Auskunft über den nächsten Fliegerübungsplatz und andere rein militärische Dinge, soweit sie Bescheid wußte, obwohl sie aus der Sprache und dem ganzen Gebaren des Mannes hätte schließen können, daß es mit ihm nicht ganz sauber war.

* Pfenningen. Der in der Mitte der 40er Jahre stehende Dr. chem. Böger von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Hohenheim wurde auf einem Spaziergang mitten im Ort von einem ca. 18 Jahre alten Plattenhardter Durschen, der sich offenbar in angetrunkenem Zustand befand, nach einem kurzen Wortwechsel angefallen und in den Hals gestochen. Böger war nach 10 Minuten eine Leiche.

Handels- und Marktberichte.

Obstmarkt in Ragatz.

Bericht vom 22. September 1917. Zufuhr circa 6 Ztr. Mostobst, 100 Körbe Tafeläpfel, 35 Körbe Tafelbirnen, 22 Körbe Tafelweidlingen. Preise für Mostobst 10—12 A per Ztr., Tafeläpfel 18—25 A, Tafelbirnen 18—25 A, Tafelweidlingen 25 A. Alles rasch verkauft. Zufuhr insbesondere Mostobst sehr erwünscht, große Nachfrage.

Legte Nachrichten.

Der deutsch-argentinische Zwischenfall.

Buenos-Aires, 23. Sept. WTB. Drahtb. Reuters meldet amtlich: Die rote Deutschlands erregt hier Verwirrung. (Nahly des WTB: wie wir erfahren, handelt es sich bei dieser Note um die Erklärung der deutschen Regierung an den argentinischen Botschafter.)

Preßestimmen zu den Antwortnoten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an den Vatikan.

Amsterdam, 23. Sept. WTB. Drahtb. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt über die Antwortnote Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an den Papst, es werde darin eine Grundlage für weitere Verhandlungen gegeben. Es besteht aber wenig Aussicht, daß die Alliierten bereit sein werden. — Die katholische „Trib.“ schreibt, diejenigen, die eine Reihe konkreter Friedensvorschlüge erarbeitet hätten, seien enttäuscht, denjenigen, die so gut wie nicht erwartet hätten, böten die Noten doch einige Befriedigung.

Die Wiernisse in Rußland.

Rotterdam, 23. Sept. WTB. Drahtb. „Daily News“ melden aus Petersburg, daß die morgen zusammen tretende demokratische Konferenz, wenn sie sich für ein Koalitionskabinett entscheidet, ein sozialistisches Ministerium beantragen werde, für das schon eine Ministerliste bestche. Kerenski werde in diesem Fall zurücktreten.

Petersburg, 23. Sept. WTB. Drahtb. Die Petersb. Telegr.-Ztg. meldet: Der Minister des Innern erklärte, daß die Gesamtzahl der Wähler zur konstituierenden Versammlung etwa 90 Millionen Menschen betrage. Die Kosten der Wahl wird sich auf 100 Millionen belaufen.

Die Kriegslage am Abend des 23. September.

Berlin, 23. Sept. Drahtb. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts besonderes von den Fronten gemeldet.

Wetterm. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Trüben, zumteil heiter und warm.

Bei Heroldsbildung verantwortl. R. C. W. u. K. Ragatz. Druck u. Verlag bei W. H. Zill in Ragatz. (Post-Salzer) Ragatz.

Spart Papier!

Bayler vergeuden, heißt das Durchhalten gefährden! Drum Spart Papier!



Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird auf im Benehmen mit dem R. Ministerium des Innern ergangenes Erlauchen des R. Württ. Kriegsministeriums folgende Verordnung über private Mühlen erlassen:

§ 1. Als private Mühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle und jede Vorrichtung, die zur Herstellung von Schrot oder Weizenmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2. Die Benutzung von privaten Mühlen jeder Art zum Zerkleinern von Getreide zu Speise- und Futtermitteln ist untersagt.

Alle derartigen Mühlen sind von der Ortspolizeibehörde unter Verschluss zu nehmen, nachdem ein wesentlicher Bestandteil des Mühlenwerks herausgenommen ist. Dieser ist amtlich zu verwahren.

Falls die Herstellung landwirtschaftlich notwendiger Futtermittel in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebs mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann der Kommunalverband dem Unternehmer die Verarbeitung bestimmter Mengen von Getreide, die er zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, in der eigenen privaten Mühle gestatten.

Die polizeiliche Erlaubnis zur Benutzung privater Mühlen darf jeweils nur insoweit erteilt werden, als die auf Grund des § 63 der Reichsgesetzgebung für die Ernte 1917 (Reichsgesetzbl. S. 507) erlassenen Anordnungen eingehalten sind, d. h. soweit Schrotverlaubs nach Maßgabe dieser Anordnung erteilt ist. Die Erlaubnis zur Benutzung der privaten Mühlen wird mit der Ausstellung der Schrotkarte erteilt und ist in dieser ausdrücklich zu vermerken. Sie muß stets an die Bedienung geknüpft werden, daß während der Zeit der Benutzung der Betrieb auf Kosten des Unternehmers polizeilich beaufsichtigt wird. Die Schrotkarte und der in Ab. 2 genannte Bestandteil des Mühlenwerks sind nach dem Schrot der Ortspolizeibehörde zurückzugeben und von dieser anzubewahren.

§ 3. Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Erlaubnis nach § 2 erteilt worden ist oder soweit die Ueberlassung nicht auf Grund eines nach § 4 gültigen Kaufvertrages erfolgt.

§ 4. Kaufverträge über Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung durch Lieferung noch nicht erfüllt sind, sind nichtig. Dies gilt nicht für den Verkauf von Schrotmühlen an Händler und nach dem Ausland. Als Ausland gilt auch das besetzte Gebiet.

Ersatzteile für Schrotmühlen dürfen nur an Besitzer von Schrotmühlen und nur dann abgegeben werden, wenn dem Verkäufer eine Bescheinigung des Kommunalverbandes darüber ausgehändigt wird, daß es sich um Lieferung von Ersatzteilen für bereits vorhandene Mühlen handelt und daß die Ersatzteile nicht an Stelle von Bestandteilen treten sollen, die sich in polizeilicher Verwahrung befinden.

§ 5. Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der in § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung des Kommunalverbandes, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebs nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft, gleichzeitig wird die Verordnung vom 25. April 1917 über den gleichen Gegenstand (Staatsanzeiger Nr. 97) aufgehoben.

Stuttgart, den 15. September 1917.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schäfer.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Am 20. September 1917 ist eine Bekanntmachung W. J. 1492. S. 17. K.R.A. betr. Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntm. W. J. 1771/5. 17. K.R.A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffsur und des Vollerlöses bei den deutschen Gebieten (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 30. 6. 17. Nr. 150), in Kraft getreten. Danach erhalten Schafhalter, welche ihren gesamten Anfall von Wolle von eigenen Schafen entsprechend den Beschlagnahmebestimmungen zur Ablieferung gebracht haben, auf Antrag jeweils einmal im Jahre von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 3, gutes Strickgarn zum Preis von Mk. 6.— für das Pfund gegen Nachnahme des Verkaufspreises anliefern. Die Menge des zu liefernden Strickgarnes ist nach dem Bestand an Schafen abgestuft. Anträge auf Lieferung des Garnes werden der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich entgegen genommen und sind von ihr auf Sammelordnungen nach Befüllung und Nichtbefund an das Württ. Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten (Abkürzung Weka) einzureichen.

Die Anträge sind von den Schafhaltern entweder auf Sammellieferung für den eigenen Gebrauch oder auf Lieferung für ihre Angestellten zu richten. In letzterem Falle jedoch nur, falls die Angestellten selbst Besitzer von Schafen sind oder aus dem Dienstverhältnis einen Anspruch auf Wolllieferung an die Schafhalter haben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 20. September 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 20. September 1917.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln billigt bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Donnerstag und Freitag

den 27. und 28. September muß unsere Bank wegen

Umzug

in das neue Bankgebäude, Hatterbacherstr.

geschlossen bleiben; von da ab führen wir unseren Geschäftsbetrieb in den neuen Räumen weiter.

Es empfiehlt sich die auf die Umzugstage und den Quartalwechsel fallenden Geschäfte möglichst vorher zu erledigen oder anzumelden.

Unsere neuzeitlich eingerichtete Stahlpanzerkammer wird gegen Ende Oktober ds. Jrs. fertig und wir können alsdann eine größere Anzahl Schließfächer verschiedener Größe mit Doppelverschluß zur Aufbewahrung von Wertpapieren jeder Art gegen geringe Gebühren vermieten.

Wir bitten um rege Benützung dieser gerade jetzt besonders zweckdienlichen Einrichtung und nehmen Anmeldungen entgegen.

Der Vorstand:

St. Schaible, i. V. Schüttle, Konz.

Nagold. Fahrrad- Versteigerung.

Am Freitag
nachmitt.
2 Uhr
verkauft
ich wegen Umzuges gegen Vorzahlung

2 Bettladen mit Koff.,
einige Stühle,
1 Koffisch,
(112 lt. fassend),
1 Papageihähig
1 eiserner Waschtisch,
einige Bilder
und sonstiger Hausrat.

Frau Agathe Gut,
Neubau Berg.

Zu kaufen gesucht:

Gebranntes

Pianino
oder
Flügel

(kein Tafelformpiano).
Günstige Angebote mit An-
gabe des Fadelkates und
des Preises an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. unter A. H. I.

Zum Versenden von
Marmelade und Gelee
ins Feld
eignen sich vorzüglich

Bappdosen
in Feldpostschachteln.

Zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Nagold. Der städtische Obstertrag

wird vollends verkauft je von morgen 8 Uhr ab an der:
Hatterbacher Straße am Dienstag 25. Septbr.
Herrenberger " Mittwoch 26. "
Oberkircher Straße mit Obstkütern neben und hinterm Friedhof am Donnerstag, 27. Septbr.
Diese Kaufstellhaber sind eingeladen.

Gamminger, den 22. September 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Hinscheiden unseres unvergesslichen
Gottes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Friedrich Martini
früherer Straßentwärt



erfahren durften, sowie für die kostbaren Worte
am Grabe und die zahlreiche Begleitung des
Altknir- und Kriegersvereins, sagen hiermit den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Alle kleinen Anzeigen

Versteigerungen
Stellenangebote
Stellengesuche
Ausschreibungen
Kaufgesuche
jeglicher Art
Verleihung von
Hypothekengeldern
u. s. w.

inseriert
man mit
bestem
Erfolge
im

Vermietungen
Verpachtungen
Kapital-Gesuche
Verkäufe von
Grundstücken
Bauverträgen
Villen und
Wohnhäusern
u. s. w.

Gesellschafter.

erschint 10g
mit Ausnahme
Sonn- und Fei-

Berlin 1.05, im Ver-
trieb 1.05, im Ver-
trieb 1.05, im Ver-
trieb 1.05, im Ver-
trieb 1.05, im Ver-
trieb 1.05, im Ver-

224

Auf

Die

Zur Beur-
teilung des
Weltkrieges,
Interaktion
Generalstabs
der Nacht vom
Major im Ge-
Oberleutnant
Generaloberst
veröffentlicht
und auf Grund
1914 über die

In der N-
zum Herrn Ch-
einen Auftrag
ich zur Erledig-
ab der Augenb-
Herr Generalob-
eigenhändig nie-
politische Lage.
Herr, trifft alle
Militärbezirke
12 Armeekorps
und verfährt ih-
Kunden der de-
kann nicht leug-
geschickt insje-
daß es noch ni-
bercht, daß vom
zum sofortigen
land vor der an-
machung seiner
gegenüber legen
Deutschland hat
sich die Dinge
lagen ein Wan-
der Krieg zu
Europa auf Jal-
land will diesen
deutsche Regier-
Gefühle der Be-
und in W

Die du m-
Zeit gehabt, al-
Nieder — ich!
die Vollstänke
Berum sollte
is alles gegen
von Beweisen
wären. — Unb-
gen — der
lassen — was
land und den
Er war v-
Schmach, die
Wille last noch
ihre Hügel, die
schweren Traue
bes brüta durch
Eine ihre
betrefflichen St-
„Es wäre d-
„Besteht da
verändert?“
„Die Umfä-
falls bis jetzt
Nad einmal: w-
„Ach, es bil-
du, im hagu
der Untersuchung
allen herauskom-
„Nicht geg-
man wird über-
boh er mehr w-
er freudig mit
man davon erfah-
„Wirklich n-
und die swangig

